

Einladung

zur offiziellen Einweihung unserer neuen Beratungsstelle

**am 28. Mai 2009 um 18.00 Uhr
im Bürgerhaus Bilk, Raum 216 (2. Etage)**

Bitte benutzen Sie den Eingang Himmelgeister Str. 107h!

Himmelgeister Str. 107a
40225 Düsseldorf

Jawahir Cumar
Mobil: 0162-8578307
j.cumar@stop-mutilation.org
www.stop-mutilation.org

Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann, Bürgermeisterin (FDP) wird ein Grußwort sprechen und die neue Beratungsstelle gemeinsam mit Jawahir Cumar, Vorstandssprecherin von stop mutilation eröffnen.

Dr. Christoph Zerm, Frauenarzt informiert über die medizinische Situation der betroffenen Frauen.

Stella Ismail, African Sky, Utrecht und Somali Women Diaspora SWD stellt die Arbeit mit Betroffenen in den Niederlanden vor.

Moderation: Ibrahim Guèye, Afrikanischer Dachverband NRW

Anschließend laden wir Sie ein zu einem Informationsaustausch bei somalischem und äthiopischem Fingerfood.

Seit März 2005 haben wir in Düsseldorf eine Beratungsstelle für Frauen und Mädchen, die von Genitalbeschneidung betroffen sind – die einzige in Nordrhein-Westfalen. Damit haben sie hier zum ersten Mal eine Anlaufstelle, in der sie Informationen und Hilfe bekommen können. Wir beraten sie bei gesundheitlichen Fragen, drohender Abschiebung oder sozialen Problemen. Wir klären über die Folgen der Genitalbeschneidung auf und unterstützen Mütter, die ihre Töchter davor schützen wollen. Bei Behördengängen und Arztbesuchen begleiten wir Mädchen und Frauen und übersetzen für sie.

Die Beratungsstelle wird durch die World Childhood Foundation gefördert. Dank dieser Unterstützung konnten wir dafür nun erstmals einen eigenen Raum im Bürgerhaus Bilk mieten.

Wir möchten die Eröffnung unserer neuen Beratungsstelle mit Ihnen feiern und freuen uns auf Ihr Kommen!

Bitte teilen Sie uns bis zum 20. Mai mit, ob Sie teilnehmen können:
j.cumar@stop-mutilation.org!

In Nordrhein-Westfalen leben über 5.600 Frauen, die potenziell von Genitalbeschneidung betroffen sind. Verschiedene Formen dieser Praktik werden in etwa 28 Ländern Afrikas sowie in einigen Ländern Asiens und des Mittleren Ostens vorgenommen. Die meisten Mädchen sind zwischen vier und zwölf Jahre alt. Die Verstümmelung der intakten Genitalien stellt eine Menschenrechtsverletzung dar. Der Eingriff kann zu schweren gesundheitlichen und seelischen Problemen bis hin zum Tod führen. Traumata, Wundinfektionen, Komplikationen bei der Schwangerschaft und Geburt sind nur einige der Folgen.